

## Jahresbericht 2016

### Quantitatives Wachstum und Vernetzung

#### Unsere Vision

Die Jugendhilfe der Schweiz verfügt über eine Palette wirksamer Methodiken, d.h. über fachlich fundierte Handlungsmodelle, die Forschung und Praxis gemeinsam weiterentwickeln und laufend neuen Erkenntnissen anpassen. Dieser Vision kommen wir nur näher, wenn es zusammen mit unseren Partnerorganisationen gelingt, Fachkreise und Leistungserbringer, aber auch die politisch-administrative Ebene für diese Vision zu gewinnen.

#### Kooperationsvereinbarungen/Qualitätsentwicklung

Gute Praxis entsteht, wenn Methodiken fachlich gut fundiert und aktualisiert werden und wenn die Partnerorganisationen diese genügend getreu – das heisst zu 80% – umsetzen. Dazu haben wir im November und Dezember 2016 mit unseren Partnerorganisationen Gespräche geführt. Im Zentrum der Gespräche stand die Frage, ob und ab wann die überarbeiteten Instrumente und Berichtsvorlagen in den einzelnen Organisationen genutzt werden. Bei der grossen Mehrheit konnten wir mit Freude die Bereitschaft feststellen, die gemeinsam erarbeiteten Methodik-Versionen anfangs 2017 einzusetzen. Bei einigen Organisationen steht der definitive Entscheid noch aus oder es kommt zu einem verzögerten Einsatz – dort werden die begonnenen Gespräche weitergeführt. Es ist unser deklariertes Ziel, zusammen mit unseren Partnerorganisationen, gute Lösungen zu finden.

Unser Credo: Wo KOFA resp. KOSS/KORJUS/etc. draufsteht, soll auch ebendieses drin sein!

#### Neue Praxispartner

Folgende Praxisorganisation hat 2016 mit dem Implementierungsprozess einer Methodik begonnen:

- ◆ Wohngruppe Magellan, Salmsach (KOSS)

Für mehrere Implementierungen sind die Anfragen pendent.

#### Rechtlicher Status des Instituts und finanzielle Basis

Seit Mitte 2016 ist das Institut eine *gemeinnützige* GmbH. Das bedeutet, dass allfällige Einnahmenüberschüsse dem primären Gesellschaftszweck, der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von wirksamen Angeboten für Kinder, Jugendliche, Familien und Erwachsene zugeführt werden.

Im Berichtsjahr ergab sich nochmals ein Betriebsdefizit, obwohl die Institutsleiterin weiterhin auf einen Lohn für sich verzichtet. Im Kontakt mit dem zuständigen Amt im Kanton Zürich zeichnen sich neue Unterstützungsmöglichkeiten im neuen Kinder- und Jugendheimgesetz ab. Bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes nutzen wir die Gelegenheit, über Projekte (siehe unten) die finanzielle Basis des Instituts zu sichern.

### **Aufbau- und Ablauforganisation**

Im Jahr 2016 konnte die neue Aufbaustruktur schrittweise umgesetzt werden. Kitty Cassée als Institutsleiterin gab ihre operativen Aufgaben ab und ist verantwortlich für die strategische Ausrichtung des Instituts, für neue Projekte und für die Qualitätssicherung. Auch leitet sie erstmalige Evaluationsvorhaben. Donat Rückstuhl als stv. Institutsleiter ist mitverantwortlich für die Strategie und verantwortlich für die operative Ebene. Zudem ist er Produktverantwortlicher KORJUS. Daniela Hess (KOSS) und ab 1. Mai 2016 Lukas Bruder (KOFA) sind Produktverantwortliche für die Umsetzung von KOFA und KOSS zusammen mit den Partnerorganisationen (Basis- und Vertiefungstrainings, Coachings, Inhouse-Angebote).

Mit Martina Rufer haben wir 2016 eine Mitarbeiterin mit einem vielschichtigen Fähigkeitsprofil gewonnen: sie übernimmt für KOSS und KOFA Trainings- und Coachingaufgaben. Zudem ist sie als Psychologin verantwortlich für die Testungen, die wir seit 2016 anbieten (siehe unten).

Mit Melanie Breitenmoser ist im Januar 2016 eine vielseitige Mitarbeiterin für unsere Administration zu unserem Team gestossen.

In regelmässigen Teamsitzungen und Teamdiskursen sind wir gemeinsam besorgt um eine schlanke Aufgabenbewältigung und um eine fachliche Weiterentwicklung des Instituts.



Donat

Daniela

Martina

Kitty

Lukas

Melanie

## Teamaktivitäten

Die fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden sowie die Vernetzung mit Fachpersonen und Fachorganisationen im In- und Ausland ist uns ein grosses Anliegen.

Anlass	Wer?	Was?
<b>Tagungen/ Fachkontakte</b>	Kitty Cassée	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Jahrestagung Pflegekindaktion</li> <li>◆ Treffpunkt: Soziale Diagnostik (fhnw)</li> <li>◆ «Um 6 im Kreis 5»: Was macht eine (soziale) Organisation innovativ? (zhaw)</li> <li>◆ Div. Fachkontakte in den Niederlanden</li> </ul>
	Daniela Hess	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Hochschule und Praxis im Dialog (zhaw)</li> <li>◆ Zurückkehren oder dableiben (Jahrestagung Pflegekinder-Aktion Schweiz)</li> <li>◆ Herz und Verstand im Gleichgewicht (Integras)</li> <li>◆ Gesucht: Kooperation (Integras)</li> <li>◆ Wer wagt gewinnt (Brunnentagung, Integras)</li> <li>◆ Die sexuelle Entwicklung von Kindern: Zwischen Normalität und Kinderschutz (SPZ Winterthur)</li> </ul>
	Martina Rufer	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Bedeutung der sicheren Eltern-Kind-Bindung (Kinderschutz Schweiz)</li> <li>◆ Workshop «Klinische Diagnostik und Testpsychologie für dissoziative und andere Traumafolgestörungen» (Institut für Psychotraumatologie des Kindes- und Jugendalters, Hamburg)</li> </ul>
	Lukas Bruderer	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Bodenseetagung: Soziale Arbeit macht Politik (fhsg)</li> </ul>
	Donat Ruckstuhl	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Gesucht: Kooperation (Integras-Tagung, Plattform Fremdplatzierung)</li> <li>◆ Um 6 im Kreis 5»: Diagnoseansätze auf dem Prüfstand (zhaw)</li> <li>◆ Luzerner Tagung zum Kindes- und Erwachsenenschutz 2016 (hslu)</li> <li>◆ Abklärungsprozesse im Kinderschutz auf Augenhöhe gestalten (fhnw)</li> <li>◆ Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Jugendstrafrechtspflege (Bern)</li> </ul>

<b>Referate</b>	Kitty Cassée	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Fachtagung Lösungsfokussierung (Riegen, D)</li> <li>◆ Integras Fachtagung (Brunnen): Vollkaskoversicherung für die Heime? → <i>Download Referattext:</i> <i>kh3.ch/Publikationen/Fachartikel</i></li> <li>◆ Tagung Soziale Diagnostik (Hamburg, D)</li> <li>◆ AJB, Beirat KJHG, Klassifikationssystem für die Jugendhilfe</li> </ul>
<b>Arbeitsgruppen</b>	Kitty Cassée	◆ Fachkreis Soziale Diagnostik (fhnw)
	Donat Ruckstuhl	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Projekt WIF: Workshop Diagnosemethoden</li> <li>◆ Projekt WIF: Workshop Partizipation</li> </ul>
<b>Publikationen</b>	Kitty Cassée	◆ Soziale Diagnostik im Rahmen kompetenzorientierter Methodiken (Handbuch Soziale Diagnostik, erscheint 2018)

### Angebote des Instituts

<b>Basistrainings</b>	2016 fanden drei KOFA-, fünf KOSS- und zwei KORJUS-Basistrainings mit insgesamt 69 Teilnehmenden statt. Im Verlaufe des Jahres wurden die Trainingsunterlagen bearbeitet.
<b>Vertiefungstrainings</b>	2016 haben wir einige themenspezifische Vertiefungstrainings angeboten (Bindung, Gegenlesen von Berichten, KORJUS-Fresh-up für Juristen). Für 2017 sind weitere Veranstaltungen geplant, vgl. <a href="http://kh3.ch/Angebot/Vertiefungstrainings">kh3.ch/Angebot/Vertiefungstrainings</a> .
<b>Fallcoachings/Inhouse Weiterbildungen/Fresh-ups</b>	Mitarbeitende des Instituts gestalten in verschiedenen Praxisorganisationen regelmässige Fallcoachings sowie Inhouse Weiterbildungen. Diese Qualifikationsangebote sind für beide Seiten eine fachliche Bereicherung. In einigen KOFA-Organisationen konnten wir Fresh-up-Angebote gestalten, die von Kolleginnen an der Front sehr geschätzt wurden.
<b>Tests</b> Ergänzung im Diagnostikprozess	Das Institut bietet die Möglichkeit, ausgewählte Tests (quantitative Verfahren) einzusetzen. Der SDQ (Strength and Difficulties Questionnaire), der von den Fachpersonen vor Ort selber ausgewertet werden kann, wird mehrheitlich bereits als Standard genutzt. Weitere Testangebote, für die das Institut die Auswertung übernimmt:

	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ FEEL: Fragebogen zur Emotionsregulation</li> <li>◆ SSL/LSL: Einschätzlisten für Lehrpersonen und Schüler/-innen zu Sozial und Lernverhalten</li> <li>◆ SON-R-6-40: Sprachungebundener Intelligenztest</li> </ul> <p>Ab 2017 kommen Tests für die Traumadiagnostik hinzu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ IBS-KJ: Strukturiertes klinisches Interview zu Belastungsstörungen für Kinder und Jugendliche</li> <li>◆ HDI: Strukturiertes klinisches Interview zur Erfassung dissoziativer Symptome und Syndrome</li> <li>◆ Diverse Screeningverfahren zur Erfassung dissoziativer und PTBS Symptome</li> </ul>
<b>Evaluationen</b>	<p>Evaluationen gehören als Standard zur Arbeit mit Methodiken. In der KORJUS-Methodik werden jährlich Evaluationsstudien durchgeführt. Für KOFA und KOSS ist es erst punktuell gelungen, Evaluationsvorhaben (z.B. Prozessbeurteilung durch Eltern und Kinder, Follow-Up-Befragungen, Qualität der Berichte) zu realisieren. Für 2017 haben einige Organisationen Interesse an Evaluationen signalisiert.</p>
<b>Arbeitsgruppen</b>	<p>Für die Weiterentwicklung aller Methodiken wurden 2016 verschiedene Arbeitsgruppen geführt. Der Auftrag wird in Zusammenarbeit mit den Praxispartnern formuliert. Inhaltlich sind die Arbeitsgruppen auf die Instrumente und die Trainings, aber auch auf Methoden oder Theoriefragen fokussiert. Aktuell tragen diese Arbeitsgruppen noch unterschiedliche Namen. Im Verlauf des Jahres 2017 soll es pro Methodik eine <i>Arbeitsgruppe Entwicklung</i> geben.</p>
<b>Organisationsübergreifende Fallseminare</b> kh3/hslu/Forio	<p>Die organisationsübergreifenden Fallseminare sind interdisziplinäre Fallbesprechungen von und mit Praktikern der Sozialen Arbeit und Vertreter/innen von kompetenzhoch3, dem Forensischen Institut Ostschweiz (Forio) und der Hochschule Luzern/Soziale Arbeit. 2016 fanden vier Seminare statt, die sich als wertvolle Gefässe für die Fallreflexion bewährt haben. Bei den Seminaren fliessen unterschiedliche Perspektiven ein. Verkürzt dargestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ kh3: Entwicklungsorientierte Perspektive</li> <li>◆ hslu (Patrick Zobrist): Kriminalpräventive Perspektive</li> </ul>

	<p>◆ Forio (Forensisches Institut Ostschweiz): Psychologisch-psychiatrische Perspektive</p> <p>Anhand dieser Perspektivenvielfalt sammeln wir Erfahrungen und Fachwissen über den Prozess des Fallverstehens und entwickeln unseren Leitfaden für die Erstellung einer Gesamteinschätzung weiter.</p> <p>2017 führen wir das Projekt weiter – alle Praxispartner von kh3 sind jeweils eingeladen. Die Daten für 2017 finden sich auf unserer Webseite:</p> <p><i>kh3.ch/Termine/Organisationsübergreifende Fallseminare</i></p>
--	---

### Projekte des Instituts

<p>Projektidee <b>KORKJH</b> Kompetenz- und Risikoorientierung für ambulante Fachorganisationen der Kinder- und Jugendhilfe</p>	<p>Wir waren im Berichtsjahr nochmals im Kontakt mit dem Amt für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich (AJB), um unseren Ansatz für die Prozessgestaltung in den Kinder- und Jugendhilfezentren (kjj) in der zuständigen Projektgruppe zu präsentieren. Leider hat sich das AJB Anfang Februar 2017 entschieden, die kjj anderweitig fachlich zu unterlegen. Wir streben weiterhin an, das zivilrechtliche Pendant zu KORJUS (KORKJH) in Zusammenarbeit mit einer Praxisstelle zu entwickeln und so einen weiteren Beitrag für eine kompetenzorientierte, die verschiedenen Akteure verbindende Kinder- und Jugendhilfe zu leisten.</p>
<p>Pilotprojekt <b>Werkzeugkoffer</b></p>	<p>Die Entwicklung des Werkzeugkoffers, eine Sammlung von didaktischen Materialien für Klientenkontakte, ist inhaltlich weit fortgeschritten. Der Lotteriefond hat sich 2016 an den Produktionskosten beteiligt, wofür wir herzlich danken. Nur dank diesem Beitrag konnten wir die Entwicklung des Koffers vorantreiben. Weitere Beiträge erhielten wir von unseren Partnerorganisationen über Einführungstage.</p>
<p>Pilotprojekt <b>KOPP</b> Kompetenzorientierte Platzierung in Pflegefamilien</p>	<p>Im Zusammenarbeit mit der Fachstelle kompass in Solothurn konnte den Entwicklungsprozess einer Methodikvariante für die Platzierung in Pflegefamilien (KOPP) abgeschlossen werden. Für 2017 steht die Evaluation sowie die Konsolidierung von KOPP an. Ab Sommer 2017 kann KOPP bei weiteren Partnerorganisationen implementiert werden.</p>

<p>Pilotprojekt <b>KOFA-Intensivabklärung</b></p>	<p><b>Intensivabklärung in der Lebenswelt</b> Seit Mai 2015 arbeiten neun KOFA-Praxisorganisationen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung mit einer Abklärungsvariante, die um die Assessmentinstrumente CARE-CH und RE-KipE erweitert wurden. Es konnten seit Projektbeginn ca. 40 Intensivabklärungen gemacht werden – eine Evaluation ist für 2017 geplant (Gesuch AJB).</p>
<p>Pilotprojekt <b>KOFA-Schule</b></p>	<p><b>Ein Programm für die Verbesserung der Passung zwischen Schule und Familie</b> KOFA-Schule ist für Familien mit Kindern im Schulalter gedacht, bei denen die Bewältigung schulischer Aufgaben gefährdet erscheint. Die Projektgruppe hat die Instrumente für diese Modulvariante entwickelt. Für 2017 ist eine Implementierungsoffensive in den Schulgemeinden sowie die Evaluation geplant (Gesuch AJB).</p>
<p>Projektidee <b>KOBE</b> KOFA-Besuchsbegleitung</p>	<p>Zusammen mit interessierten Praxisorganisationen wurde der Wunsch nach einer vergleichbaren Prozessgestaltung bei Besuchsbegleitungen artikuliert. Eine erste Projektplanung liegt vor – ein Gesuch für die Mitfinanzierung haben wir anfangs 2017 beim AJB eingereicht.</p>
<p>Projektidee <b>KOFA-Integration</b></p>	<p>Diese Modulvariante will das KOFA-Angebot spezifisch auf die Integrationsbedürfnisse neu aufgenommener Flüchtlingsfamilien ausrichten mit dem Fokus auf Vernetzung im Sozialraum und Befähigung zu Autonomie und Selbstverantwortung. Das Projekt wurde mangels Ressourcen zurückgestellt.</p>
<p>Projekt <b>KO4JU</b> Kompetenzorientiertes Programm für Jugendliche</p>	<p>KO4JU ist ein befristetes Programm für die Begleitung von Jugendlichen. 2016 wurde das Angebot neu positioniert. Im Januar fand ein Training statt, womit vier weitere Einrichtungen das Programm in ihre Angebotspalette aufgenommen haben. Die Akzeptanz am Markt ist ungenügend. Für 2017 sind Programmanpassungen geplant.</p>

<p>Projektidee  <b>KO4JUMA</b>          Kompetenzorientiertes Programm für unbegleitete minderjährige Asylsuchende</p>	<p>Wir sehen für die KO4JU-Methodik ein Weiterentwicklungspotenzial im Migrationsbereich, konkret für unbegleitete Minderjährige (UMA). Hier wollen wir in Kooperation mit Praxisorganisationen (z.B. SRK, AOZ und anderen) ein ambulantes Angebot in Kleingruppen mit Fokus Integration prüfen.          Das Projekt wurde mangels Ressourcen zurückgestellt.</p>
--	--

### Ausblick und Dank

Wir danken allen unseren Partnerinnen und Partnern in der Praxis. Ohne die Leitungsverantwortlichen und die Mitarbeitenden, die sich für die Arbeit mit einer Methodik engagieren, ist die Weiterentwicklung der Methodikpalette nicht möglich.

Unseren Fachpartnerinnen/-partner in den Fachhochschulen und Universitäten im In- und Ausland danken wir für den anregenden Austausch.



Kitty Cassée und Donat Ruckstuhl, Februar 2017